

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: [digibib.ub@uni-rostock.de](mailto:digibib.ub@uni-rostock.de) .

Das PDF wurde erstellt am: 12.04.2026, 12:28 Uhr.

---

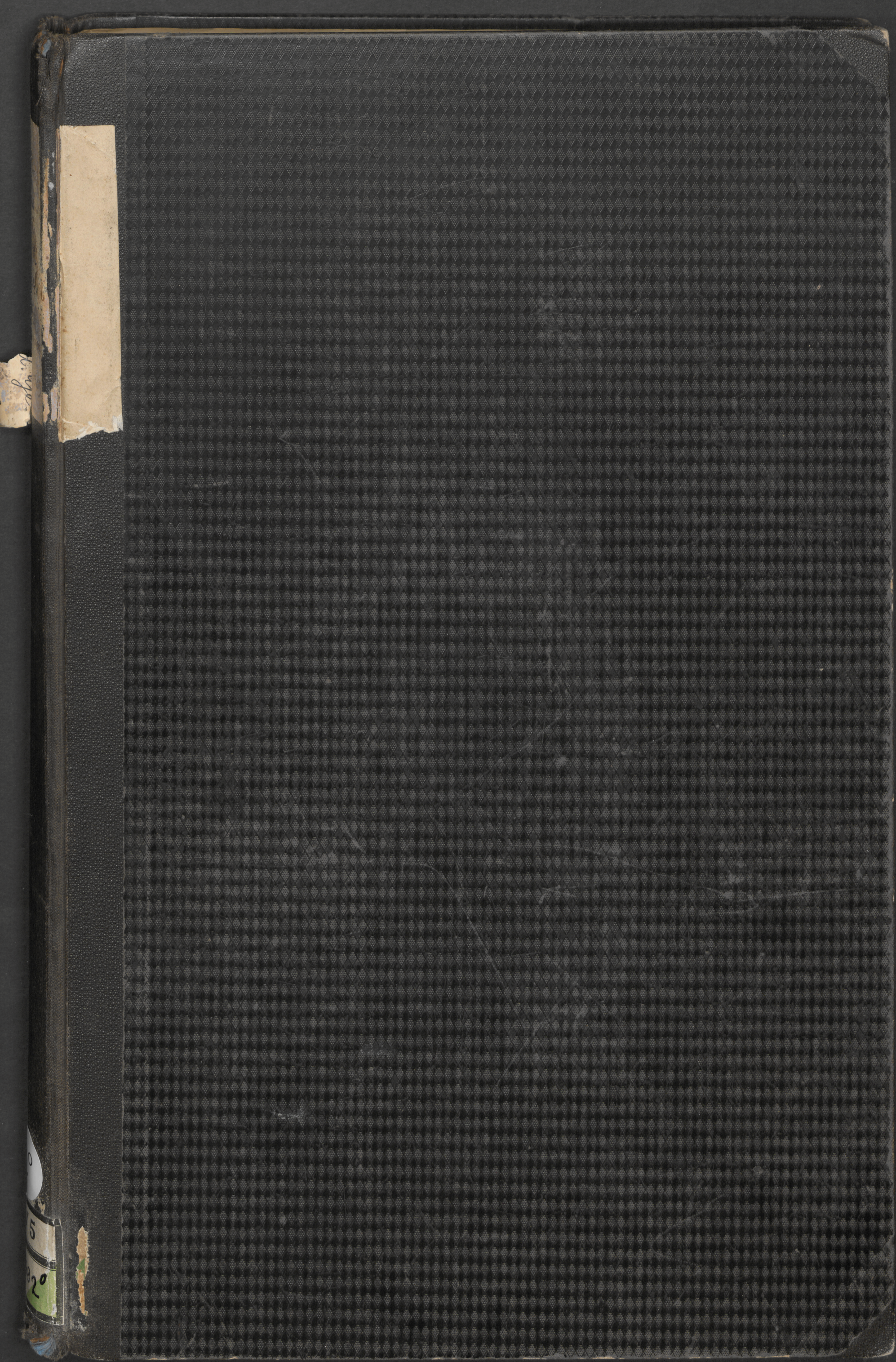
**Das Raarste Wildbrätt/ Wie demselben nachgestellt/ Und nun glücklich ist  
gefället. Bey der Hochzeit Des WolEdlen/ Hochachtbaren und Hochgelahrten  
Herrn H. M: Georgii Gassitzii, Und der WolEdlen uud Hochtugendreichen  
Jungffer J. Sophia Elisabeth Molaninn**

Bremen: Gedruckt bey Herman Brauer, 1686

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn192920311X>

Druck Freier  Zugang





1902

15225

P  
E

Obv 5

1098

2°



Niederdeutsche u.a.  
Hochzeitsgedichte.  
aus Bremen.  
1645-1809.



06

1902



21.  
Das Kaarste Bildbrättl

Wie demselben nachgestellet,  
Und nun glücklich ist gefället.  
Bey der Hochzeit

Des

WolEdlen/ Hochachtbaren und Hochgelahrten  
Herrn

**S. M. GEORGII  
GASSITZII,**

Und der  
WolEdlen und Hochtugendreichen  
Jungffer

**J. SOPHIA ELISABETH  
MOLANINN,**

Vorgestellet

Von

**Johann Scheelen/**  
Organisten/ bey der Königlichen Dom-  
Kirchen.



**B R E M E N/**

Gedruckt bey Herman Brauer / des Löbl. Gymn. be-  
stalter Buchdr. Im Jahr 1686.



I.

**L**iedlich zeigen sich die Wege  
Zu dem rechten Wildgehege/  
Das man lange früh und spät/  
Emsiglich gesucht hat/  
Bei Eperies die Felder  
Wittenberg und ihre Wälder  
Hatten nicht das rare Bild/  
Das den appetit recht stillt.  
In Leipzig und Dresden zwar findt man die Gassen/  
Darin man ein liebliches Wildbrätt erblickt/  
Alleine man müßt' es in Wäldern noch lassen/  
Weil damahls es noch nicht zu fangen sich schießt.

2.

Auch mögt Bremen nicht ausgeben/  
Was verlust das Jäger Leben/  
Weils im flachen Felde liegt  
Und kein Wild zu sehen kriegt/  
Und wenn ja eins war zuzufangen/  
Ist es leicht dem Strick' entgangen.  
Aber Quakenbrügger Wald  
Zeiget hier die Weise bald.

W

Wie einer die lieblichste Hindinn erjage/  
Die einzig/ nach glücklich geendigter Jagt/  
In lieblicher Ruhe verüsse die Tage/  
Die längsten in Sorgen und Unruh verbracht.

3.  
Weil dann nun das Wild gefangen/  
Und wol alles abgegangen/  
So berüh' ich mein Clavier/  
Und fang fröhlich an für mir  
Wald-Vrien anzusingen/  
Daß die Berg und Thal erklingen:  
Unser Jäger lebe wol!  
Und die Er bald jagen soll!  
Sie leben in Freuden und friedlichen Tagen/  
Sie leben in Seegen und stätigem Glück/  
Bis daß sie viel niedliches Wildbrätt erjagen/  
Daß nachmals die Wiegen und Tische beschmückt.

4.  
So viel Stern' am Himmel stehen/  
So viel Fisch im Meere gehen/  
So viel Sand am Ufer liegt/  
So viel Staub die Luft durchfliegt/  
So viel Tröpflein in dem Regen;  
So viel Glück und so viel Seegen  
Muß erleben dieses Paar/  
Bis an die begraunte Haar.  
Gastitzius lebe/ Gastitzia blühe  
Es lebe/was künfftig von ihnen hersprießt  
Sie leben in Frieden und Ruh' ohne Mühe  
Bis daß sich das zeitliche Leben verschließt.

Rägel

## Räsel/

An das Edle Frauenzimmer.

**M**Anche hats/und braucht es nicht/ manche brauchts  
und hat es nicht/  
Manche hats/ und hat es nicht/manch' auch nicht/  
und hat es doch/

Manche trägts/und zeigt es nicht/manche nicht/ zeigt doch  
ans Licht/

Ob'n und unten ist es zu/und behält dennoch ein Loch.

Hinten hat es einen Schlit/ auch hats forren einen Rit/

Hinten geht der Wind heraus/forne läuft das Wasser aus/

Doch hats weder Wind noch Nas; öfters fühlt es grosse Hit/

Oftt auch kält; oft ist es voll/oftt auch leer von Floh und  
Laus.

Fleisch und Knochen steckt man drein/und ist doch von beyden  
leer/

Männer habens allezeit; Frauen / wan der Wind starck  
weht;

Woltens aber allzeit gern/ und was drinnen noch vielmehr;

Viele habens wie ein Mann/doch nicht was darinnen steht/

Oftt schlägt Mann und Frau sich drum / wers allein besitzen  
soll/

Diese wills/ und jener wills/ habens doch zugleich den Theil.

Oftt hat doch der Mann es nicht/aber doch die Fraue wol/

Jungfern geht dis Ding nicht an/ darum seyn sie nur nicht  
bleich/

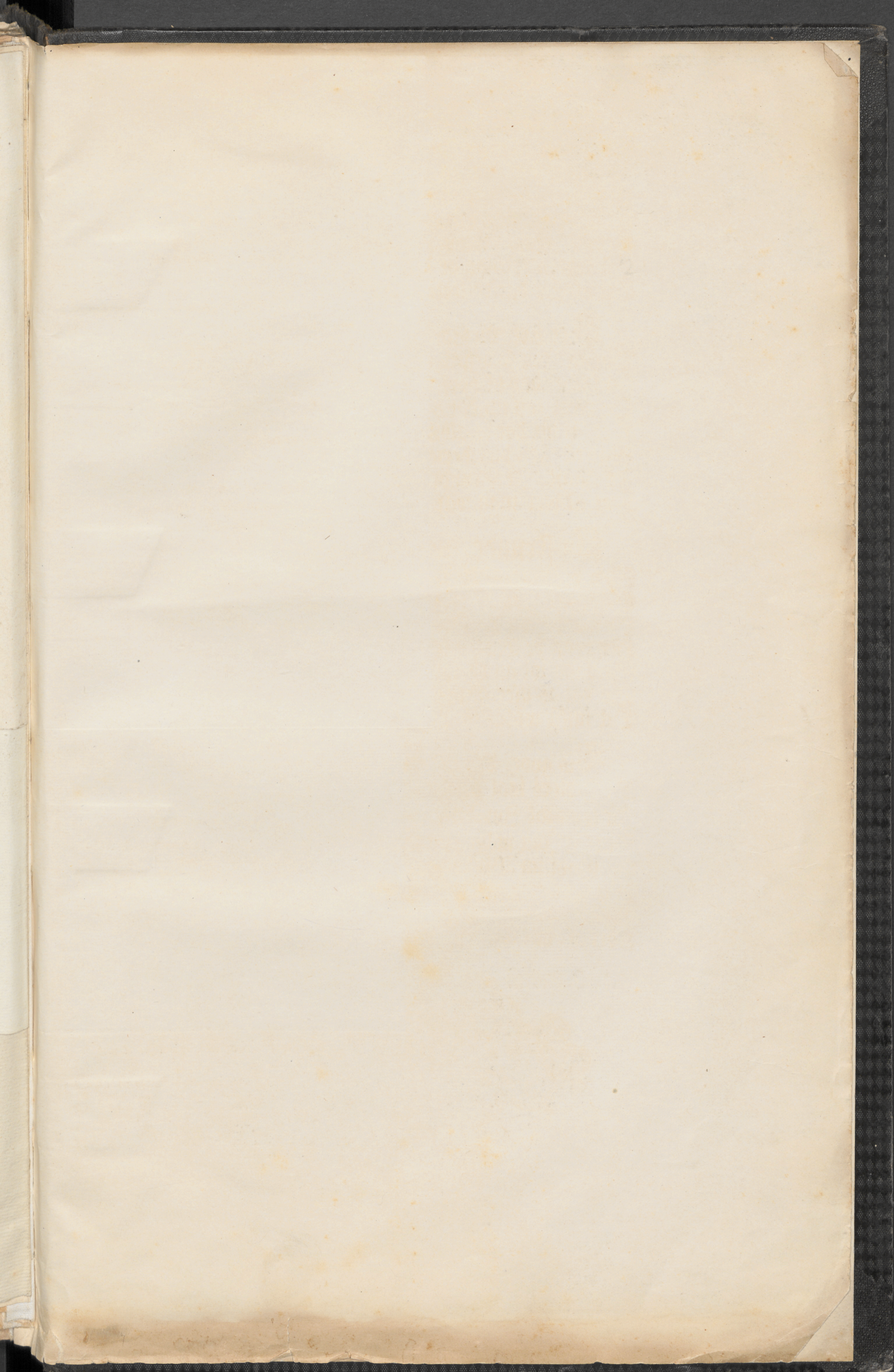
Zwar verlangt Sie wol darnach/ doch Gedult sein bis dahin/

Braut und Bräutigam werden sich häfftig zihen um dis  
Ding

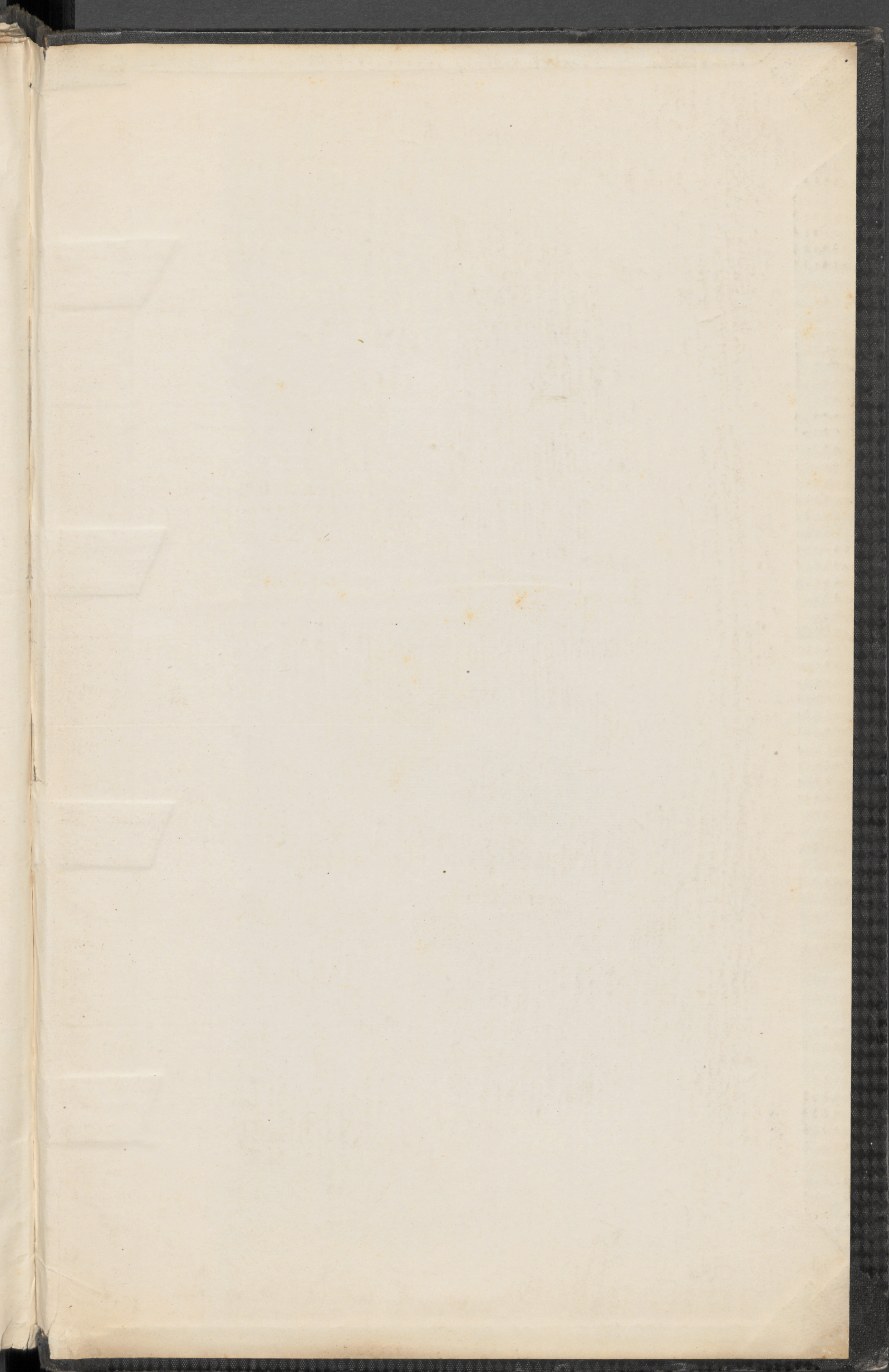
Weils nur einer bey sich trägt. Rahtet nun es steht Gewinn/

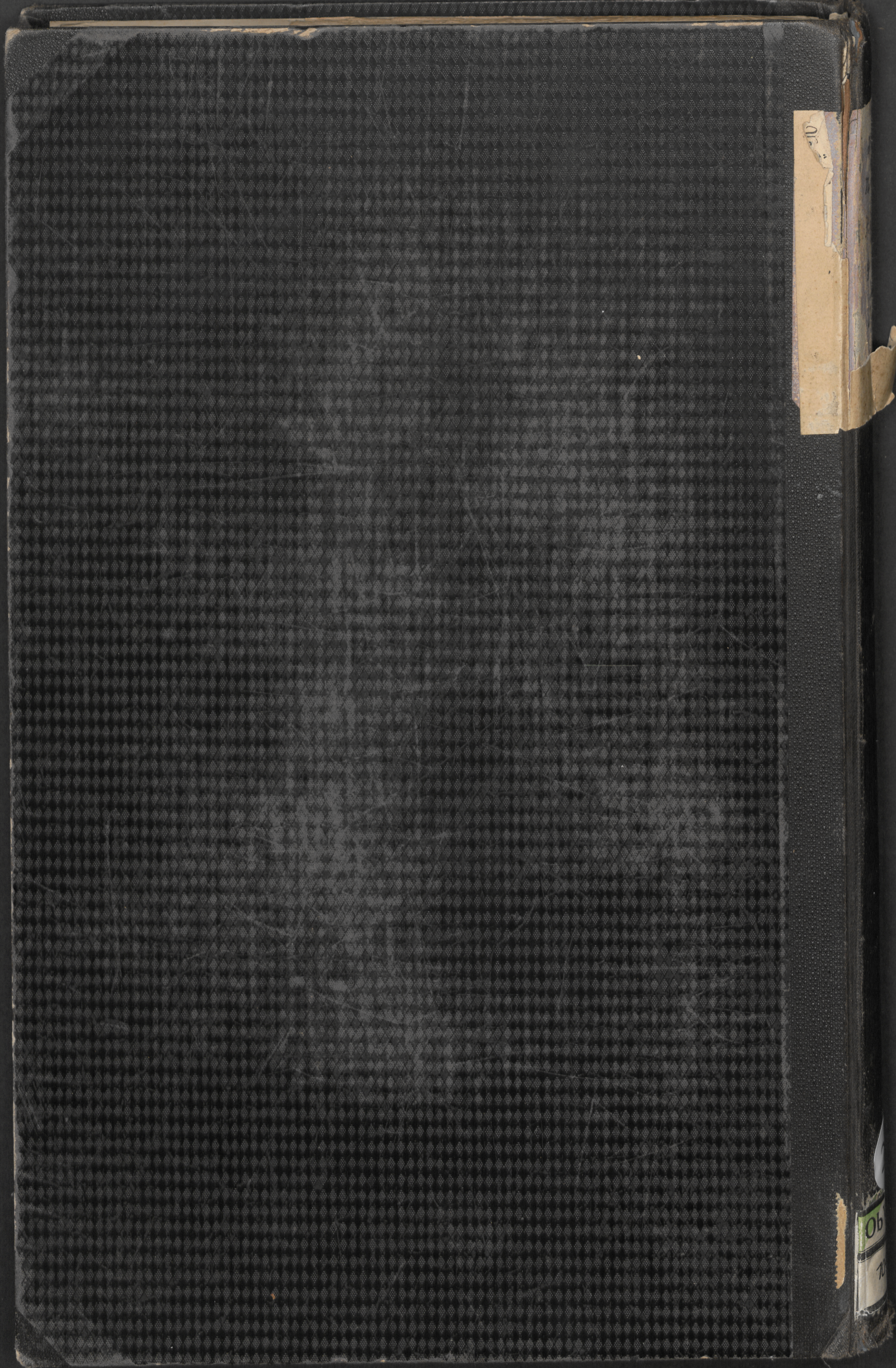
Wers zu erst errathen kan/ kriegt ein stück vom Schinck und  
Sinn.











10

Ob  
70



LANDESBIBLIOTHEK  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn192920311X/phys\\_0012](https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn192920311X/phys_0012)

MV  
tut gut.

# Käpel/

An das Edle Frauenzimmer.

**M**anche hats/und braucht es nicht/ manche brauchts  
und hat es nicht/  
Manche hats/ und hat es nicht/manch' auch nicht/  
und hat es doch/  
Manche trägts/und zeigt es nicht/manche nicht/ zeigt's doch  
ans Licht/  
und unten ist es zu/und behält dennoch ein Loch.  
hat es einen Schlitz/ auch hats forren einen Ritzi/  
läßt der Wind heraus/forne läuft das Wasser aus/  
der Wind noch Naß; öfters fühlt es grosse Hitze/  
öftt ist es voll/öftt auch leer von Floh und  
Fleisch/  
steckt man drein/und ist doch von beyden  
Männern/und Frauen / wan der Wind stark  
wiltens abzuwehen/und was drinnen noch vielmehr;  
Diele haben/und doch nicht was darinnen steht/  
öftt schlägt Man drum / wers allein besitzt  
soll/  
Diese wills/ und jenns doch zugleichn Theil.  
öftt hat doch der Mann/und doch die Fraue wol/  
Jungfern geht dis Drum/ drum seyn sie nur nicht  
bleich/  
Zwar verlangt Sie wol dar/  
Braut und Bräutigam in  
Ding  
Weils nur einer bey sich trägt. Man  
Wers zu erst errathen kan/kriegt er  
Sinct.

